

Mitte Omma im Schnee

Zauberhafte Sitzung der Völl Freud

Lachsalven und Applaus-Raketen wurden bei der diesjährigen Großen Jubiläumsgala der KG Völl Freud in Serie verschossen, aber in Deckung musste niemand gehen. Im Gegenteil: Ein bunter Strauß war von Werner Katz zu einem Programm zusammengesteckt worden, den fröhliche Narren von nah und fern sehen wollten. Der stattliche Festsaal des Hesperkruges drohte wie immer aus allen Nähten zu platzen.

Mit Matthias Rauch zeigte immerhin ein deutscher Zaubermeister Popo-Karten und Gedankenübertragung. Aber mit den wahren Copperfield-Tricks blieb erschließbar doch hinterm Ofen. Der Grund: Da saß ja der versammelte Elferrat hinter dem Künstler und hätte die gildeninternen Geheimnisse erkennen können.

Die gut aufgelegten Musiker der Kapelle untermalten jede Szene exakt mit witzigen handgemachten Geräuschen, so auch einen Pups des Magiers, als der mit dem Mund versuchte, eine von Astrid Notthoff ausgesuchte geheime Karte aus einem 52-er Kartenspiel wieder herauszuzaubern.

Travestie-Künstler Coco LaFontaine philosophierte unter anderem über „dieses Kübelböck“, das wohl das uneheliche Kind von Nana Mouskouri und Guildo Horn sein müsse, und sang mit dem Publikum im Duett „Er gehört zu mir“. Allerdings gehörten die meisten Späße über Lagerfeld, Madonna und Co eher in die FSK-18-Abteilung, die im narrenfreien Karneval so manchem Gast die Lachtränchen

in die Augen trieb.

Natürlich kam der Tanz an diesem Abend nicht zu kurz. Die Kleine und die Große Tanzgarde des Gastgebers gaben in prächtigen Kostümen und gutem Make-up schwungvoll ihre von Astrid Notthoff einstudierten Choreographien zum Besten. Das freute nicht nur den Elferrat, der ja rein blicktechnisch noch näher am Tanzgeschehen saß.

„Ja, bin ich denn der Leo?“ fragte sich Büttendredner Karl-Heinz und stellte fest, dass „Kalorien die kleinen Tierchen sind, die über Nacht die Klammotten enger nähen.“ Auch sorgte er sich um unsere Finanz- und Wirtschaftslage: „Früher haben wir über Oppas Gebiss Witze gemacht, heutzutage wären wir froh, wenn wir dat erben würden.“

Keine ordentliche Sitzung ohne Tanzmariechen, dachte sich die zwölfjährige Tanja Winkelmann und wirbelte über die Bühne; und dies zu fortgeschrittener Stunde.

„Mitte Omma im Schnee“ war Büttendrednerin und Völl-Freud-Gewächs Martina Glawitsch, die ihre Erlebnisse nett

umhängt von zerbrochenen Skiern zum Besten gab; und das alles im Paar-Reim.

Urgestein Werner Katz intonierte von Alfred Behler am Piano begleitet den „Werdener Jüngelchenmarsch“, „Altweiberball“ und das „Aule Wiev“. Der bunte Saal sang und schunkelte und unterstrich mit tosendem Applaus, dass das waddische Liedgut erhaltenswürdig ist. Deshalb geht ein Werdener Team bald in ein Tonstudio, um die alten Stücke neu vertont für immer auf die silbernen Scheiben zu bannen. Doch dazu mehr in einer späteren Ausgabe der WN.

Auch Tollitäten dürfen an einem solchen Abend natürlich nicht fehlen: Peter II. und Sabine I. haben sich ein besonders

Bühne gekapert

schönes Geschenk zu ihrer Silberhochzeit gemacht: ihre närrische Regentschaft. Wenn das mal nichts ist.

Schließlich kaperte die „Spätlese“ in jecken Leichtmatrosenkostümen mit einem Gummibötchen die Bühne und die Herzen der Narren.

„Was tun wir mit dem besoffenen Seemann?“, schallte es in Shantyart durch die Reihen, und geschickt gestreute Schauspielereinlagen untermalten noch die Hits wie „Das knallrote Gummiboot“. „Stolz wie Lord Nelson und das bei Windstärke 9“ – unter Zugabe-Rufen und donnernden Raketen steuerte die Waddische Ur-Besatzung von der Bühne, um sich beim großen Ausmarsch noch einmal gebührend von den Narren feiern zu lassen; das Feiern und Tanzen setzten die Gäste dann bis tief in die Nacht fort. Erik Reich



Auf den Brettern der Weltbühnen und den Planken aller Boote sicher: Die Werdener Spätlese. Aufn.: ERE



Immer ein Höhepunkt der Sitzung: Der Auftritt der Großen Tanzgarde.